

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Maschennetz ruht, entstanden sein;<sup>1)</sup> diese schwierigste Arbeit stellten eigene *diatretarii* her. Das Anlöten von Figuren blieb eine Ausnahme.<sup>2)</sup> Zuletzt verfielen die Glaser auf ein sehr einfaches, aber kostbares Auskunftsmitel: sie setzten Goldplättchen mit gravierten Bildern ein, welche man nun unter einer Glasdecke sah. Diese Manier hat vorzugsweise bei den alten Christen geblüht.

Litteratur: Alte Vorschriften von Heraclius I 4. 5 und Theophilus II 1 ff.; REIFENSTEIN, Sendschreiben an Winckelmann über die Glasarbeiten der Alten; A. SAUZAY, la verrerie depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours, Paris 1869, m. 66 Abb., und marvels of glass-making of all ages, London 1870, m. 63 Abb.; A. DEVILLE, histoire de l'art de la verrerie dans l'antiquité, Paris 1873, m. 113 T.; M. A. WALLACE, glass in the old world, London 1883. 1890; BLÜMNER 4, 379 ff.; LG, in der Ausgabe Cenninis zu K. 159. 172 und in Teirichs Blättern f. Kunstgew. 1872 S. 30; dazu die am Ende des § angeführten Bücher über einzelne Sammlungen — über die diatreta: G. D'ADDA, ricerche sulle arti e sull'industria romana, Mailand 1870 (SA.) m. 2 T. u. A., s. BLÜMNER 4, 400 ff. — Goldgläser: Theophilus II 13—15; F. BUONARROTI, osserv. sopra alc. framm. di vasi ant. di vetro ornati di figure trovati ne' cimiteri di Roma, Fir. 1716, f. m. 34 T.; R. GARRUCCI, vetri ornati di figure in oro trovati nei cimiteri dei cristiani primitivi di Roma, Rom 1858 f.; E. AUS'M WEERTE, Rhein. Jahrb. 36, 121 ff. T. 3; KRAUS, Realencykl. I, 608 ff.

Ebenfalls schon sehr früh verstand man das Glas durch Oxyde zu färben. Unter den verschiedenen Farben, deren Herstellung noch nicht ausnahmslos ermittelt ist,<sup>3)</sup> erfreuten sich Blau (das durch Kobalt hergestellte gewöhnliche und das silberblaue Ergebnis von Bleioxyd, welches oft in Weiss übergegangen ist)<sup>4)</sup> und Grün (aus Kupfer-Bioxyd und das smaragdene, welches die Aegypter *māfek 'arit* „falscher Smaragd“ nannten, mit Kupferprotoxyd hergestellte) der grössten Beliebtheit und scheinen auch die ältesten Glasfarben zu sein.<sup>5)</sup> Der farbige Glasfluss eignet sich nun nicht bloss zu den Aufgaben des Krystalls und reinen Glases — also zu Gefässen, wie die berühmte grüne Portlandvase und der smaragdgrüne „*sacro catino*“ aus Caesarea in Genua<sup>6)</sup> sind, und zu Büsten<sup>7)</sup> —, sondern es lassen sich daraus Imitationen von Edelsteinen, und zwar auch von geschnittenen (Intaglios und Cameen) anfertigen, welche man Glaspasten zu nennen pflegt.<sup>8)</sup> An diesen sind alle Gemmensammlungen sehr reich. Dann ist die Anfertigung von Glasperlen ein schwunghafter alter Gewerzweig. Endlich wird der Glasfluss sogar zur Verschönerung von Bauten herangezogen; denn die von Herodot erwähnte smaragdne Säule in Tyros und der saphirne Ziegel des Pentateuch waren sowenig echt als der grüne Glasziegelboden auf der Tiberinsel.<sup>9)</sup> Mehrfarbigkeit lässt sich

<sup>1)</sup> Rhein. Jahrb. 5/6 S. 377 ff. T. 11. 12; LIX T. 2; besonders schöne aus Novara im Museo Trivulzi und aus der Gegend von Strassburg (m. Acclamation von Maximianus); DE ROSSI, Roma sotterranea 3, 327 f.

<sup>2)</sup> Gefäss im Besitz von Lionel Rothschild (FRÖHNER p. 87 ff.).

<sup>3)</sup> Mattweiss: Zinn-Bioxyd; amethysten: Manganesium-Bioxyd; weinrot: Lösung auf Goldbasis; blutrot (Plin. 36, 67): Mischung von silex, Pottasche, Blei, Zinn, Kupfer und Eisen; opakes Rot: ?; durchsichtiges Braun: Silber-Chlorure; mattes Braun: Uranium — Rötlichgelb und Schwarz (Theophilus 2, 7. 12).

<sup>4)</sup> Jhst. 12, 199.

<sup>5)</sup> Silberblau in Tiryns; Blau in Mykene: SCHLIEHMANN S. 179. 184; beides in Ägypten.

<sup>6)</sup> MILLINGEN, Transactions of the r. soc. of litt. I. (1828).

<sup>7)</sup> Ra. 2, 149 ff. (sechseckige *paropsis*, mit Reihen vertiefter Punkte verziert).

<sup>8)</sup> Des Tiberius, in Florenz Mus. Flor. I T. 3; vgl. REIFENSTEIN in CREUZERS Studien V. St. 2.

<sup>9)</sup> Künstliche Smaragde von Demokrit erfunden: Sen. ep. 100; im Inventar v. Delos Beh. 6, 122 (*ἀίλιος*). Cameen werden auch aus zweierlei Stoff zusammengesetzt, z. B. Weiss auf Krystall, aus Praeneste GUATTANI mon. ined. 1787 Genn. T. 2. 3.

<sup>10)</sup> MINUTOLI S. 13.